



# England, Aegypten und der Suez-Kanal.

Englischer Wirtschaftszwang in Aegypten.

Wir rauchen eine ägyptische Zigarette, und während wir mit Begehren das duftige Kraut genießen, sind wir der Meinung, es mit einem Unrechtsgewinn ägyptischen Bodens zu tun zu haben. In dessen weit gefühlter. Schon seit 1890 darf auf Weisheit Englands keine Handbreit ägyptischer Erde mehr mit Tabak besetzt werden; der Tabakrauder Aegyptens ist verdammten. Der Grund hierfür ist recht einfach. Die Rolle auf eingeführten Tabak sichern der britischen Verwaltung ein unglaublich höheres Ertragnis, als es die Tabaksteuer der mit Abgaben obnehin überlasteten Felladen früher vermocht hatten. So wird nunmehr die ägyptische Zigarette aus türkischem Tabak in Aegypten hergestellt. Auch ein lehrreicher Beitrag zur englischen Regierungsmethode und ein Stück jenes „heiligen Egoismus“, mit dem die Italiener den Sprachgebrauch der Erde bereichert haben.

Umgekehrt wie zum Tabakbau ist die Zielsetzung der Engländer zur Baumwollkultur Aegyptens. Dort Vermehrung, hier gewalttätige, unangenehme Steigerung. Der Grund ist in beiden Fällen derselbe: die wirtschaftliche Selbstfülle des Vorkontinents. Raum ein weisses Naturereignis erlährt zwischen Ernte und völliger Verbrauchsreife oder Gebrauchsfähigkeit eine so weitreichende und vielseitige Bearbeitung und dementsprechende Wertsteigerung wie die Baumwolle und mit Spinnweben, Weben, Weben, Weben, Weben usw. Nach diese Werte durch Bezug möglichst billigen, im eigenen Herrschaftsgebiete erzeugten Rohmaterials zu sichern, ist naturgemäß englisches Begehren. Die 55 Millionen Baumwollspinnspinn Großbritanniens wollen lobend belächelt sein. Dabei die außerordentliche Steigerung der Erzeugung ägyptischer Hochbaumwolle seit der Bestimmung des Landes durch die Engländer. Betrag doch die durchschnittliche Baumwollenernte Aegyptens in den letzten Friedensjahren nicht weniger als 340 Millionen Tonnen. Auf diesen Zahlen beruht auch so gut wie ausschließlich das Wachstum des ägyptischen Gesamtverkehrs.

Es gab unter uns Volkswirte und gibt es wohl leider auch heute noch, die den einzigen Schlüssel wirtschaftlichen Gedeihens für ein Land aus seiner Verflechtung in die Weltwirtschaft und der Verschleierung seines Anteils zu dieser, gleichviel womit, herzunehmen geneigt sind. Diese Anschauung ist einseitig und deshalb falsch. Ihre Anschauung ist nicht nur auch an dem ägyptischen Beispiel. Unter Berücksichtigung des ägyptischen Beispiel, der Kultur und Kulturträger, weiß amüsiert die Widerstände zu schildern, die der konservativen, am Altverehrten haltende Sinn der Weltanschauung der Ausdehnung des Baumwollbaus schon unter Muhammad Ali, in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, bereitete. Manche wägenen Scheitern hatten in ihren Dorfschichten eine förmliche Rochschicht organisiert, um die jarten Baumwollschößlinge wieder von ihrem Wurzelboden zu trennen und so am Wachstum zu hindern. Und doch lag in diesem Widerstreben ein berechtigter Kern, die Begabung eines getreuen nationalen Instanz, der von der Fortschritt des Baumwollbaus Anreiz für das eigene Volk witterte. In der Tat ist es auch so gekommen. Die Baumwolle hat den Getreidebau fast völlig verdrängt, und Aegypten, das einst die Kornkammer des römischen Reiches war, ist heute in hohem Maße auf die Lebensmittelzufuhr vom Ausland angewiesen. Wird diese Entwicklung schon für die Friedenszeit harte Gefahren in sich, so vermag sie in Zeiten internationaler Kriegen geradezu zum Verhängnis zu werden. Mit Recht erklärt daher der bekannte Handelsgeograph Professor Moys Kraus in Frankfurt a. M., daß „die gewaltige Ausdehnung der ägyptischen Baumwollkultur zur Monokultur (d. h. zur alleinigen, alles übrige ausschließenden Kultur), die Zurückdrängung des Getreidebaus und die völlige Abhängigkeit von der Weltwirtschaft schon während der Friedenszeit zum Fluch“ geworden sei, und Professor Georg Steindorff hat sein Urteil nicht anders geäußert: „Die Kornkammer Aegyptens ist heute der Fremde gewidmet worden, und so bleibt der englischen Verwaltung der schwere Vorwurf nicht erspart, das Handelsobjekt der Baumwolle auf Kosten einer selbständigen Volksernährung beschränkt zu haben.“ Der englische Wirtschaftszwang der Aegyptens Volkswirtschaft in eine einseitige Richtung, gedrängt hat, ist dem Land zum Unsegen geblieben.

Ein Volk, das die Basis seines wirtschaftlichen Daseins künstlich verändert und angeblüht einseitig, läßt sich die Wurzel nationaler Kraft. So mußte auch ein freigelegenes Aegypten für die Zukunft sein Ziel wieder in der Abwendung von der Monokultur der Baumwolle und in der Rückkehr zu einer harmonisch ausbalancierten Volkswirtschaft finden, deren vorzügliches Kriterium die ausreichende Selbstversorgung mit den notwendigen Nahrungsmitteln zu bilden hat.

## Der letzte Doppelangriff auf Paris.

Der Mattin schildert den Fall der ersten Bombe: Zahlreiche Familien humpeln auf dem Boulevard X. (offenbar Rochefort) hin und her. Den Grund der Chaussee erschließt dann und wann ein unterirdisches Rollen: die Räder der Untergrundbahn dröhnen vorüber. Da tönen die Alarmsignale aus den Nachbarräumen. Die Spaziergänger halten an. Unwillkürlich wenden sich die Blicke zum Himmel, wo zwei Sternschnuppen aufleuchten und wieder vergehen; es sind zwei unserer Luftfahrzeuge, welche den Feind aufspüren sollen, da, plötzlich, entflammt wenige Schritte weiter eine blendende Gelle die Finsternis. Ein furchtbarer Knall! Bruchstücke aller Art: Erdstücke, Steine, Glasplitter, zerplatzte Baumäste wirbeln daher. Frauen und Kinder stürzen mit Schrei. Der Zerpellet lieh seine erste Bombe fallen. Aber wo? Ein dichter Rauch erfüllt die Luft. Das Entleeren der Menge erreicht den Höhepunkt. Nach und nach teilt sich der Rauch, der erste Schrecken legt sich. Die Leute können sich Besonnenheit geben: Das furchtbare Geschick fiel mitten auf den Boulevard, vor des Hauses Nr. 53. Auf der Chaussee flücht ein unheimliches Volk von 10 Meter Durchmesser; das Rauchschilder ist durchbrochen.

Weit unten öffnet sich ein anderer Koch; man erblickt den beleuchteten Tunnel der Untergrundbahn. Das Geschick hat den ganzen Grund erschmettert; das Geschick liegt auf den Schienen, kaum fünf Meter von der Station entfernt. Vor zwei Minuten war der letzte Zug vorbeigefahren. Jetzt blüht man in ein Trümmermeer, aus welchem die gekrümmten Schienen hervorragen. Der

Knall hatte sich mit Donnerstärke den Hallen der Bahn mitgeteilt und die nichts abenden Reisenden mit Entsetzen erfüllt. Ein Luftzug, bestig wie ein Tobann, wirbelte durch den Schutt. Man dachte zuerst an ein Attentat und wurde erst durch die Leute, welche sich von der Straße in die unterirdischen Räume flüchten wollten, von der wahren Ursache unterrichtet.

Oben war unterdessen Bombe auf Bombe gefallen, hatte fünfstöckige Häuser entweder buchstäblich pulverisiert oder, wie die Blätter ferner berichten, wie mit einem Riesenneser entzwei geschitten. Ein sechsstöckiges Haus wird durch die Explosionsgewalt einer Bombe, welche in den Hof gefallen ist, in zwei Teile gespalten, die Hinterwand der Zimmer fehlt, Möbel und Wäschestücke baumeln im Leeren. Alle Fenster und Fensterläden im Umkreis sind in Stücke geflogen. Durch furchtbaren Zufall ist in einem anderen großen Miethaus ein ganze Familie, welche den Urlaub des Vaters feierte, getötet worden. Räume wurden entzweit und meterweit geschleudert. Unendlich weniger Augenblicke, erzählt das genannte Blatt, brach ein wahrer Orkan von Eisen und Feuer und Rauch auf das unglückliche Quartier hernieder; Schläge folat auf Schlag, es war, als tobte zwischen den Wolken und dem Boulevard ein furchtbares Gewitter.

Die große Mehrzahl der 25 Todesfälle ist in den Häusern erfolgt. Diese Katastrophe erhöht die Beängstigung der Pariser, die sich nun nirgend mehr, weder unter der Erde, noch in den Stettern ihrer Häuser, sicher fühlen. Wie lebendig dieses Gefühl sein muß, geht aus den zahlreichen Berühmungsverleuten der Presse hervor. Im Petit Parisien läßt sich eine „sehr autorisierte Stelle“ vernehmen: Nur dank dem Nebel konnte das deutsche Luftschiff Paris erreichen. Es lag in einer Höhe von wahrscheinlich 3000 Meter. Unter solchen Bedingungen ist die Entdeckung unmöglich. Weder die Scheinwerfer, noch die Abwehrkanonen konnten die Aufgabe, die ihnen zugedacht ist, erfüllen. Für ihre Streife, die wägen die Zerpelne gewöhnlich neblig, unsichtbar Wetter mit Nordwind, lassen sich von diesem Luftzug mit abgestellten Motoren und infolgedessen unhörbar in einer Höhe von 3000 Meter langsam über unserer Front dahintreiben. Erst in unmittelbarer Nähe unserer Hauptstadt geben sie sich als Luftschiff zu erkennen.

## Nun Untergang des Marineluftschiffes L. 19.

Konstantinopel, 5. Febr. Die Kreuzer Rotterdamische Courant bemerkt, daß L. 19 dasselbe Luftschiff ist, welches vor einigen Tagen die Insel Anadol überflog u. von der Küstenwache beschossen wurde. Der Zerpel in fuhr damals nur in einer Höhe von etwa 100 Meter über dem Boden, so daß die Küstenwache meldete, der Zerpel sei durch ihre Weidung getroffen worden.

## Preis und Frachtkäufe in England.

London, 5. Febr. (Gr. Frst.) Der Kriegsausbruch der engl. Arbeiter nahm eine Resolution an, in der angefordert wird, daß die hohen Preis für Getreide in seinem Verhältnis zu dem Weizenpreis am Weltmarkt. Der erhöhte Preis für Getreide allein den übertriebenen Frachtkäufen zuzuschreiben. Die Regierung wird aufgefordert, die Handelsmarine ebenso in eigene Regie zu nehmen, wie sie dies bereits mit den Eisenbahnen getan habe. Die Regierung solle alsdann Frachtkosten festlegen, wie sie vor dem Kriege bestanden haben.

## Ruhe an der besarabischen Front.

Czernewitz, 5. Febr. (Gr. Frst.) An der besarabischen Front ist ein totales Abflauen der Kampfaktivität zu konstatieren. Seit einiger Zeit herrscht an allen Frontteilen verhältnismäßige Ruhe. Die Minenkämpfe, Vorpostengeplänkel und anderen Methoden des Stellungskampfes sind nur ein leises Nachhaken der letzten Stände. Der Bitterungsumschlag macht sich fühlbar. Die Kälte wird immer strenger. In den letzten zwei Tagen herrschte an der ganzen Front dicker Nebel. Sein Dunkel hüllte russische kleinere Abteilungen aus, um sich unbemerkt neuen Stellungen zu nähern. Als sie vor den Drahtverdrängen waren, entwickelte sich ein kleiner Geplänkel, in dessen Verlauf sich die Russen zurückziehen mußten. Der Artilleriekampf hat fast vollkommen aufgehört.

## Der Vormarsch in Albanien.

Berlin, 5. Febr. (Gr. Frst.) Der „V. R.“ wird aus dem Kriegspressquartier vom 4. Febr. geschrieben: Der Vormarsch in Albanien macht tüchtige Fortschritte. Trotz der Schwierigkeiten des Landes gewinnen namentlich die in südlicher Richtung liegenden russischen Truppen ständig Raum. Die Vortruppen haben den Amisluh erreicht. Von Durazzo sind die Vortruppen nur noch etwa 25 Kilometer entfernt.

## Eine englische Schlacht am Longidoberg in Ostafrika.

Erst jetzt erfährt man aus den englischen Berichten näheres über ein Gefecht, das bereits am 21. September 1915 auf dem Westabhang des Longidoberges in Deutsch-Ostafrika, den die Engländer am 20. Januar angeblich ohne Widerstand zu finden befehlt haben wollen, stattgefunden hat. Die kurze amtliche englische Meldung sagte damals: „Am 21. September griffen wir den Feind, welcher die Wasserstelle bei Longido-West besetzte, an. Nach einem fünfständigen Gefecht brachen wir den Kampf ab.“ Die erst jetzt veröffentlichte englische Verlustliste gibt uns Aufklärung über die Gründe zum Abbruch des Gefechtes. Die Engländer verloren nämlich in ihm 13 Europäer, darunter einen Hauptmann, einen Leutnant und zwei Unteroffiziere an Toten, Verwundeten und Gefangenen, außerdem 42 farbige Soldaten. Die Gefangenen über diese Niederlage müssen in englischen Kreisen aber noch größer gewesen sein, denn es wird ausdrücklich noch erwähnt, daß das nun „tatsächlich alle“ Verluste in dem genannten Gefecht seien. Diese ganze Art und Weise kennzeichnet wieder einmal, was von englischen Nachrichten über koloniale Kämpfe zu halten ist.

## Schlechter Gesundheitszustand der englischen Truppen in Ostafrika.

Verschiedene Meldungen indischer Zeitungen werfen ein besonderes Licht auf die Schwierigkeiten, welche der Verdrängung weißer Truppen gegen Deutsch-Ostafrika entgegenstehen. Nicht nur die Gesundheitszustand unserer Deutsch-Ostafrikaner räumen unter ihnen auf, auch das Klima fordert zahlreiche Opfer, zumal unter den weißen englischen Truppen. So mußten allein von den an der nordwestlichen Grenze lebenden, nach den englischen Meldungen nur wenig zahlreichen

**Was geschah heute vor einem Jahr?**  
Am 6. Februar 1915:  
In der Bukovina trübte die Russen den Rückzug an der Oesterreicher fest in Stimpolung eingelegt. Die türkische Vorhut ist am Suezkanal angelangt.  
7. Februar 1915:  
Kaiser Wilhelm besucht die deutschen Schützengräben in Polen.  
Die Oesterreicher bringen in das obere Sugamotal ein.

Weihen, im Laufe der Monate Oktober und November 1915 ein Major, zwei Offiziere und fast 100 Mann wegen Erkrankungen als „Invalide“ nach Hause geschickt werden.

## England und Italien.

Wien, 5. Febr. (Gr. Frst.) Die „Neue Freie Presse“ meldet über Amsterdam, die englische Regierung habe das Ersuchen Italiens, eine neue Kriegsanleihe in London auszulassen, rundweg abgelehnt, weil das englische Kapital für die englische Kriegsanleihe verwendet werden müsse. Ebenso hat Mac Keena den Verkauf der italienischen Kriegsanleihe an der Londoner Börse abgelehnt.

## Die Schraube der Wehrpflichtfrage.

W. W. Mandelker, 6. Febr. Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian erfährt, daß das englische Kriegeramt keine Weigerung für Forderungen an Rekruten anerkennt und daß es bereits sowohl die Dienstpflicht für die Wehrtruppen, als auch die Erhöhung des dienstpflichtigen Alters ins Auge gefaßt hat. Im Kabinett vertreten Mac Keena und Curzon die bestimmte Politik, die militärischen Anforderungen auf Grund der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einzuschränken. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht getroffen.

## Torpediert.

Amsterdam, 5. Febr. Wie hier angekommene amerikanische Blätter berichten, soll der Dampfer der Reindlandlinie „Stronian“, am 29. Dezember in der Nähe der irischen Küste torpediert worden sein. Der Dampfer wurde schwer beschädigt in den Hafen geschleppt.

## Die englische Handelskontrolle über Norwegen.

Kristiania, 5. Febr. Wie früher mitgeteilt, sind die Verhandlungen, die hier zwischen den norwegischen Interessenten und der britischen Gesandtschaft zur Regelung der norwegischen Einfuhr von Rohstoffen für die bische Konserverindustrie geführt wurden, jetzt abgeschlossen und von beiden Parteien unterzeichnet. Danach haben die norwegischen Konserverfabriken einen Ausschuss gewählt, der die Konserverfabriken in Schwaben kontrollieren soll. Diese müssen eine Skaution bei einer Bank deponieren und sich verpflichten, den Doppelbetrag für den Wert der Waren zu bezahlen, falls sie etwas nach Ländern senden, die mit England im Krieg liegen.

## Saloniki.

Bern, 5. Febr. (Gr. Frst.) Das „Echo de Paris“ meldet aus Saloniki vom 3. Februar: Französische Kavallerietruppen sind heute zur Aufklärung in der Richtung nach der serbisch-bulgarischen Grenze ausgesandt, um die genauen Stellungen der deutsch-bulgarischen Verbänden auszufundieren.

## Der Arreter Benisselos und der Bierverband.

Konstantinopel, 6. Febr. (Gr. Frst.) Zuerst läufige Nachrichten aus Saloniki bestätigen, daß die bereits gemeldete Reise des früheren Ministerpräsidenten Benisselos dorthin erfolgt, weil er für seine persönliche Sicherheit fürchtete, u. dann auch, weil er dort seine Verpflichtungen mit dem Bierverbandspräsidenten unbelindert fortsetzen kann. Mit allen Einzelheiten wird berichtet, daß er feste Verbindungen mit den Generolen Frankreichs und Englands getroffen habe für den Fall, daß der König im Verlaufe der beschlossenen weichen Bergewaltigung und Erdrückung energische Schritte gegen die Bierverbandsmächte unternehmen sollte. In diesem Falle soll Saloniki zum Sammelpunkt der griechischen Oppositionellen gemacht und dort eine provisorische Regierung unter der Leitung Benisselos einberufen werden. Benisselos unterstützt bei dem Bierverband offen und reiflos Unterstützung für alle seine Pläne.

## Verhinderte russische Zuzug.

Stockholm, 5. Febr. Nach dem „Neretich“ erfährt die allrussische Adresskommission von dem Vertreter des dänischen Adressministeriums, daß die von russischen Firmen bestellten 1500 Paß verschiedener Sorten in Stockholm angekommen sind, aber von der schwedischen Regierung zurückgehalten werden. Die russische Gesandtschaft in Stockholm macht große Anstrengungen zur Freigabe der für die Grenzüberwachungen bestimmten Paßen; sie sind aber bis jetzt erfolglos geblieben.

## Reichstags-Tage in Anstalt.

London, 5. Febr. (Gr. Frst.) Die „Times“ berichtet aus Petersburg: Der Landwirtschaftsminister teilt mit, daß es nötig sei, zwei Reichstags-Tage im genannten Reich einzuführen, wenn man eine verhängnisvolle Verminderung des Viehbestandes verhindern wolle. Die Minister schlägt auch vor, die Rekrutierungen für die Soldaten herabzusetzen.

## Japan und Amerika.

W. Tokio, 5. Febr. Die gesamte japanische Presse befindet in erregtem Tone die verschiedenen Maßnahmen der amerikanischen Regierung zur Verhinderung der japanischen Einwanderung und fordert ihre Regierung auf, die Verdrängung Amerikas mit rücksichtslosen Gegenmaßnahmen zu beantworten.

## Römische Bierverbandsberatungen.

W. Amsterdam, 5. Febr. Aus London erfährt der Korrespondent der „Voss. Zeitung“, daß in Rom in der nächsten Woche Verhandlungen zwischen dem italienischen Kabinett und Vertretern der anderen verbündeten Regierungen stattfinden, woran die Könige von Serbien und Montenegro mit ihren Ministerpräsidenten teilnehmen sollen. Wie aus Paris verlautet, haben Frankreich und England den Antrag auf dieser Zusammenkunft gegeben.

## Britische Abarbeitungen.

W. London, 5. Febr. Bei dem Verdrängungsgericht für die Opfer des deutschen Luftangriffes in Staffordshire nahmen die Ge-

schworenen das Urteil des Vorstehenden nicht an, sondern einigten sich dahin, daß die 13 Personen durch Sprengbomben getötet worden seien, die ein feindliches Luftschiff abgeworfen, und daß ein Wahrspruch wegen vorläufigen Mordes gegen den deutschen Kaiser und den Kronprinzen als Mitschuldige zu Protokoll genommen würde.

Die Urheber dieser Abarbeitung werden sich selbst zwar als Helben, andere Leuten aber als Narren vorkommen.

## Verhaftung von Handelsdampfern.

Berlin, 5. Febr. Aus Genua wird laut „Voss. Zeitung“ berichtet, daß jetzt 18 große italienische Handelsdampfer mit Kanonen ausgerüstet seien. Die Dampfer hätten zum Teil mobile Besatzungen erhalten. Die Armierung sei neu und dürfte nur diese selbst gebraucht werden.

## Deutschland.

\* Butterausfuhr aus Bayern. Gegenüber der häufig aufgetauchten Behauptung oder Vermutung, daß in Bayern, obwohl ein Ueberfluß an Butter vorhanden wäre, die Ausfuhr durch Einfuhr der ausländischen Militärbehörden nicht erlaubt sei, muß festgestellt werden, daß zwar auf Veranlassung der Militärbehörden der gesamte Butterhandel in einer Zentralstelle zusammengefaßt worden ist, um dem wilden Aufkaufen, das vorher im Gange war, zu steuern. Diese Zentralstelle hat aber die Erlaubnis zu weitgehender Ausfuhr von Butter gegeben. In den Monaten November, Dezember und Januar sind 30 000 Ztr. Butter durch die Zentralstelle ausgeführt worden, von wurden in Bayern verbraucht 8880 Zentner, ausgeführt wurden 12 130 Zentner. Die Ausfuhr ging namentlich nach Sachsen, Hessen und Elsaß-Lothringen und nach den benachbarten Ländern Sachsen hat allein 2000 Zentner bezogen. Auch nach Preußen ist etwas Butter gegangen, wenn auch nicht sehr viel, weil Bayern eben zunächst die Gebiete mit der Butterausfuhr bedacht hat, die schon vor dem Kriege von Bayern aus verführt wurden. Auf Grund der Bundesratsverordnung, die die Abfuhr einer bestimmten Buttermenge an die Zentralstelle einbestimmt in Berlin vorzuziehen, wäre Bayern verpflichtet gewesen, 1575 Zentner an diese abzuführen. Bayern hat aber dreimal so viel geliefert, nämlich 4500 Zentner und an die Zentralstelle abzugeben. Auch für Eier besteht kein Ausfuhrverbot. Es gehen große Mengen Eier zu den billigen bayerischen Preisen von 12 oder 14 Pfennig das Stück aus dem Lande heraus. Für Fett besteht ebenfalls kein Ausfuhrverbot. Es hat sich aber gezeigt, daß zur Konserverfabrikation und zur Wurstfabrikation sehr viel Fleisch in Bayern nach außerhalb ausgeführt wurde. Um dem vorzubeugen, ist die Vorrichtung getroffen worden, daß bei der Fleischausfuhr von über 5 Kilogramm eine Ausfuhrbescheinigung eingeholt werden muß, die aber bei unbedenklichen Käufen ohne weiteres gewährt werden ist.

## Rußland.

Der neue russ. Ministerpräsident Stürmer. Boris Wladimirowitsch Stürmer, bisher Mitglied des Reichsrats und nunmehr Ministerpräsident, ist ein Mann von etwa 60 Jahren. Nach Beendigung seiner juristischen Studien trat er im Jahre 1872 in den Staatsdienst. Bei Gelegenheit der Krönung Alexanders III. leitete er die Kanzlei, der er vierzehn Jahre lang angehörte. Im Jahre 1904 wurde er in den Reichsrat berufen. Der neue Ministerpräsident ist, wie sein Name besagt, deutscher Abstammung, wie so viele Staatsmänner vor ihm; er zählt sich trotzdem zu den Stoikern, wie alle die anderen deutschen Sprachlinge in russischen Staatsämtern.

London, 4. Febr. Die Telegraphen-Union meldet: Nach einer Reitermeldung aus Petersburg hat der neue russische Ministerpräsident Stürmer, folgende Erklärung abgegeben: „Es kommt mir vor, als ob diejenigen, die von der finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklung Russlands sprechen, Boffen treiben, denn das russische Volk und Ausland selbst kann nie erschöpft werden.“ — Nach derselben Quelle soll er einem Vertreter der Nowoje Wremja erklärt haben, seine Pflicht werde vor allem von dem Verlangen erfüllt sein, den Krieg zu einem guten Ende zu führen. Seine Vorschläge zu einem Sonderfrieden würden die Lösung des Problems bringen können, vor welches die Bevölkerung durch den Krieg gestellt sei. — Die Blätter enthalten sich jeden Kommentars über die Ernennung Stürmers und knüpfen keinerlei Festlegungen daran. Weil Stürmer seit zehn Jahren ohne Amt gelebt habe, sei es anzunehmen, vorher zu sagen, welche Haltung er einnehmen werde.

## Stürmers lauwarmer Empfang.

W. London, 6. Febr. Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, vom 2. Februar: Niemand weiß, weshalb ein alter Bureaukrat wie Stürmer an die Spitze des Kabinetts berufen worden ist. Man vermutet allgemein, den Grund bilde die Tatsache, daß er ein naiver Freund Goremykins ist. Die Ernennung Stürmers fand in der Presse einen lauwarmen Empfang. Man freut sich über den Abgang Goremykins, bewillkommnet aber seinen Nachfolger nicht.

## Schweiz.

Entlassene französische Aliens. W. Zürich, 6. Febr. Meldung der schweizerischen Depeschen-Agentur. Die französischen Nieder Gilbert u. Vary, welche hier in einer Kaserne seit Oktober 1915 interniert sind, verdrängen, in Zivilkleidern zu entfliehen. Die Flucht wurde sofort bemerkt. Telefon und Telegraph wurden in Bewegung gesetzt und die französische Grenze wurde geübert. Beide Flüchtlinge wurden in einem Zug französischer Truppen auf der Station Alen verhaftet. Sie werden Sonntag wieder in Zürich eintriften. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um die näheren Umstände festzustellen, besonders die Verhältnisse des Bahnhofes, den sie zum Bestehen des federationswissens Kriegsanstaltens benutzt haben, der vor der Abfahrt in Zürich genau durchsucht worden war.

## Portugal.

Die Truppen in Portugal. Die Truppen in Portugal nehmen den Charakter einer Revolution an. Die Menge greift die Polizei und die Truppen mit Schießmaschinen und Bomben an. Die Läden werden ausgeplündert. Die Ullage der W-

Wegung liegt hauptsächlich in der wirtschaftlichen Krise und den an Hungernot grenzenden Zuständen.

### Kofales.

**Vimburg, 7. Februar.**  
Auszeichnung. In gerechter Würdigung der Verdienste der Schwestern des Klosters Mariendorn um die Pflege der Kranken und verwundeten Soldaten ist der Oberin des Klosters, Schwester Cecilia, die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse verliehen worden. Alle, sowohl Verwundete, die hier Heilung gefunden, als auch alle diejenigen, welche das Kloster während des Krieges näher kennen gelernt haben, werden über diese Auszeichnung erfreut sein.

Ein Beweis für die Tüchtigkeit der Schwestern als Pflegerinnen ist auch die Auszeichnung einer Schwester im Felde, welcher die Sächsisch-Preussische Medaille 1. Klasse verliehen wurde und die Tatsache, daß fortwährend von der Militärverwaltung für die Feld-Kazette neue Schwefel angefordert werden.

Das Eisenerne Kreuz. Der Obergefreite (Vernsprecher) Otto Partsch von hier, beim Fuß-Art.-Regt. Nr. 3 erhielt im Westen das Eisenerne Kreuz.

Unfall. Am Samstag Vormittag erlitt der Mühlenarbeiter Wilhelm Kademann in der Burehartschen Mühle einen schweren Unfall. Er hantierte mit einem bekannten Wagen in dem etwas abschüssigen Hofe. Der Wagen wurde vorwärts und rückwärts dirigiert, um ihn auf eine bestimmte Stelle zu bringen. Bei diesem Manövrieren kam der Wagen an abschüssiger Stelle plötzlich in Lauf und ließ den Kademann mit der Deichsel heftig in die Seite. In schwerem verletztem Zustande wurde der Mann in das St. Vincenz-Hospital gebracht. Anfänglich glaubte der Arzt, der Verletzte würde kaum mit dem Leben davonkommen. Am Laufe des gestrigen Tages hat sich aber sein Zustand verbessert.

Vom Wetter. Der letzte Frühlingserwacher brachte uns der gestrige Sonntag, und die Sonne lächelt freundlich und warm wie im Mai. Kein Wunder, daß die Gelegenheit von der Bevölkerung zu weiteren Spaziergängen benutzt wurde. Abends zwischen 7 und 8 Uhr konnte am Abendhimmel eine wunderschöne und seltene Sternenspinnweben beobachtet werden. Die silberne Spinnweben stand über der hell leuchtenden Bewölkung und links im rechten Winkel vom Monde strahlte in glänzendem Lichte der große Planet Jupiter.

Die Frühlingskontroll-Verfammlungen werden nach einer Veröffentlichung im „Armeeverordnungsblatt“ auch in diesem Jahre abgehalten.

Zahlung des Wehrbeitrages. Es wird darauf hingewiesen, daß das dritte Drittel des Wehrbeitrages bis 15. Februar bezahlt sein muß. Am 16. Februar beginnt die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung.

Die Handelskammer Wiesbaden gibt bekannt: Die Versicherungsanstalt der Bogenauer des Kammerbezirks. Auf Antrag der Vertreter der Wagner-Vereinigungen und Vereinigungen des Kammerbezirks findet am Donnerstag, den 10. Februar, nachmittags 2 Uhr, in Limburg, Hotel „Alle Post“, eine Versammlung aller selbständigen Wagner des Kammerbezirks zur Gründung einer Versicherungsanstalt statt. Es handelt sich hauptsächlich um die genossenschaftliche Organisation der Uebernahme größerer Aufträge.

### Provinzielles.

Wengertkirchen, 7. Febr. In diesen Tagen sind 25 Jahre verflossen seit unser verehrter Herr Bürgermeister Anzjon zum erstenmal als Bürgermeister unseres Ortes gewählt wurde. Aus diesem Anlaß versammelten sich am Sonntag Abend die Zivil- u. Kirchenvereine, sowie die ganze Gemeinde vor dem Hause des Jubilars, um wenn auch wegen des Stiefwinters in kleinem Maßstabe dem Jubilare die Glückwünsche der Gemeinde auszusprechen. Als erster Redner sprach Herr Gottschaldt im Namen der Zivilgemeinde und überreichte als kleine Anerkennung ein in schönen Rahmen gefasstes Widmungsbild. Nacheinander sprachen dann noch im Namen der Kirchengemeinde Herr Pfarrer Wegner, im Namen des Schulvorstandes Herr Wegner Hilger, Herr Dr. Enderich und Herr Ackerhoffer Rivelle. Der Jubilar dankte allen Rednern sowie der ganzen Gemeinde für die ihm erwiesene Ehre. Mit einem kräftigen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß diese kleine, aber doch erhebende Feier. Ad multos annos!

Montabaur, 6. Febr. Der Unteroffizier Jos. Litz, Füsilier-Regiment Nr. 80, (Sohn des Herrn Küstermeisters Franz Litz von hier), wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Hartenfels, 5. Febr. Der 23jährige Musikant Josef Herbst von hier, 2. Komp. des Inf.-Rgt. Nr. 88, starb am 27. Jan. c. mittags 11 Uhr durch Artilleriebeschuß den Soldaten fürs Vaterland. Es ist dies bereits des 11. Opfer, welches der hiesige Krieg von unserer Gemeinde gefordert hat.

Verboden, 6. Febr. Herr Rechtsanwält und Notar Weniger von hier wurde am 26. Januar zum Hauptmann befördert. — Bei dem Obermeister der hiesigen Fleischer-Zunft, Christ. Schummann, ist eine städtische Verkaufsstelle für ausländischen Speck eingerichtet worden. Der Speck wird nur an Herbortner Einwohner abgegeben und auch nicht mehr als 2 Pfund auf einmal.

Oberems, 6. Febr. Bei der vor einigen Tagen in hiesigen Gemeindevorstand abgehaltenen Kreisversammlung wurden drei starke Hirsche und mehrere Stücke Haselhühner zur Strecke gebracht.

Von der Hanzer Höhe, 6. Febr. Nachdem wir bis jetzt schneefreie Erde hatten, beginnt es seit gestern Mittag wieder zu schneien. Bei der am Montag in der hiesigen Gemarkung abgehaltenen Jagd wurden vom Gastwirt Schneider von hier und einem Gladbacher Schäfer zwei starke Steiler erlegt.

Rüdesheim, 6. Febr. Dem „Rb. Anz.“ schreibt man: Trotz der Schwierigkeit, welche die Veranstaltung von Treiben wegen Mangel an Schützen und Treibern bietet, sind im Kammerfort und in der Vorber Jagd abgehaltene Jagden von Erfolg besprochen, indem fünf Säuen zur Strecke gebracht wurden. Auch der Laufang in Kammerfort hat wieder einen Steiler das Leben gekostet.

Witten, 6. Febr. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde auch wieder ein Sohn unserer Stadt, Leutnant der Inf. Buchs,

Sohn des hier verstorbenen Amtsgerichtsekretärs Buchs. — Der Pioneer-Unteroffizier Paul Victor, der Kriegsverwundete Feldartillerie-Unteroffizier Heinz Kapus, der Ritzefeldwobbel bei einem Fuhrart.-Rat. Ernst Friedrich Moser, alle von hier, erhielten das Eisenerne Kreuz 2. Klasse.

Hannau, 5. Febr. Der Eigener Wilhelm Ebender, der gemeinsam mit seinen Brüdern Ernst und Hermann Ebender am 12. Februar 1912 bei Kümmerzell im Kreise Fulda einen Totschlagversuch auf den Gendarm von Birk aus Fulda unternahm und dann den im Walde ihren Weg freiziehenden Förster Romanus aus Riefa niederstieß, ist jetzt in dem holländischen Grenzorte Sittard verhaftet worden. Einer der Brüder, der Eigener Ernst Ebender, war wegen des Totschlagversuchs auf den oben genannten Gendarm im Februar 1914 vom Hanauer Schwurgericht zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Auf die Exekution der Räder waren 3000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Frankfurt, 6. Febr. Das gestern erlassene Verbot für Jugendliche unter 17 Jahren läßt heute bereits seine Wirkung aus. Die Polizei veranlaßte zahllose der betreffenden Kinder zum schlüssigen „Verwindenlassen“ der Zigaretten. Auch die Wirtshäuser, vor allem aber die Kinos, mußten heute abend schon die Wirkungen des Verbots büßen.

Frankfurt, 7. Febr. Die Milchproduzenten des Frankfurter Wirtschaftsgebietes sind bei dem Landesrat der Regierungspräsidenten dahin vortrefflich geworden, den großen Städten eine wesentliche Preisermäßigung für Vollmilch zu empfehlen. Als Grund hierfür führen sie die Knappheit der Futtermittel an. Der Regierungspräsident hat die Angelegenheit bereits mit den zuständigen Körperschaften erörtert, sodas die Entscheidung in kurzer Zeit zu erwarten steht. Die Milchproduzenten haben es den Städten überlassen, ihrerseits Stellung zu nehmen. Der Literpreis beträgt seither frei Verbrauchsart für die Händler 2 Pfennig, im Kleinverkauf 28 Pfennig für den Verbraucher.

Wetzlar, 7. Febr. Die erste diesjährige Vollversammlung der Handelskammer wählte den bisherigen Vorsitzenden, Bergtag Groebler, und den zweiten Vorsitzenden, Bergtag Groebler, einstimmig für das laufende Jahr wieder. Die Beiträge zur Handelskammer wurden in Höhe von 18 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer festgesetzt. Die Kammer lehnte den Antrag der Vereidigung ständiger Sachverständiger ab u. beschloß, solche nur von Fall zu Fall zu ernennen.

Fulda, 4. Febr. Da rohe Substanzen fortgesetzt die Wandmalerei und Stuckamente in dem sogenannten „Kaiseraal“ der Altschule in Weizburg beschädigten, hat der Magistrat bis auf Weiteres diesen Saal für das allgemeine Publikum geschlossen. Der Kaiseraal hat seinen Namen von den in ihm darzustellenden 16 Portraits (Medaillonform) der deutschen Kaiser aus dem Hause Hohenzollern erhalten. Auch eine Anzahl weiterer Decken- und Wandgemälde beziehen sich auf geschichtliche Ereignisse dieses Hauses. Der Schöpfer der Malereien ist der fürstlich huldauische Hofmaler Emanuel Wohlhaupter, der diese Bilder in den Jahren 1737 bis 1740 schuf, während die künstlerisch hervorragenden Studienstatuen des Saales schon früher, unter Adolf v. Dalberg, wie die in den Wänden hängend angebrachte Wappenstein der Dalberg schon äußerlich erkennen läßt, geschaffen worden ist. Leider haben infolge des unglücklichen besagten Saales wie auch infolge Vernachlässigung diese Malereien viel gelitten, und ist der Entschluß unserer Stadtverwaltung, später einer eingehenden Restauration dieses herorrauchenden Saales ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen, nur mit Freuden zu begrüßen. — Auch der ehemalige Thronsaal der Fuldaer Fürstbischöfe wird laut Beschluß der städt. Körperschaften wieder in seiner ehemaligen Gestalt wiederhergestellt und als Aula für die Oberrealschule Verwendung finden.

### Kirchliches.

Rottenburg, 5. Febr. Der Papst ernannte auf Vorschlag des Bischofs Paul Wilhelm von Kempten den Generalvikar Dr. Johann Baptist Sprell zum Weihbischof. Derselbe ist am 2. Okt. 1870 zu Schwabhausen im Donaukreis geboren und wurde 1895 zum Priester geweiht. Am 5. Juni 1912 wurde er zum Domkapitular und am 21. November des folgenden Jahres zum Generalvikar der Diözese ernannt. Er ist Mitglied der Württembergischen Kammer und Vizepräsident des Diözesanrates des Bonifatiusvereins.

Der Papst und der Mikado.

Aus der Schweiz, 7. Febr. Der Observator Romano berichtet aus Tokio, 5. Februar: Viktor Petrelli, der Apostolische Delegat, traf von Kobe, wo offizieller Empfang stattfand, gestern in Tokio ein, um dem Kaiser die Glückwünsche des Papstes zu seiner Krönung zu überbringen. Er stieg im Hotel Imperial als Gast des kaiserlichen Saales ab. Der Mikado, der eigens nach Tokio kam, empfing ihn. Petrelli mittags und sprach dem Papste seinen Dank für seine Glückwünsche aus.

P. I. Die deutschen Kapuziner und der Krieg.

In Deutschland gibt es zwei Provinzialate der Kapuziner, die rheinisch-westfälische Provinz mit dem Sitz in Ehrenbreitstein und die bayerische Provinz mit dem Sitz in Mötting. Von beiden Provinzen zusammen, also von den deutschen Kapuzinern insgesamt, haben 248 Mitglieder im Kriegsdienst; die bayerische Provinz ist beteiligt mit 150 und die rheinisch-westfälische mit 98 Mitgliedern.

Die 150 bayerischen Orden-Mitglieder verteilen sich auf 17 Batales, 35 Märiker, 98 Laienbrüder. 8 Batales wirken als Feldgeschwader an der Front oder in Kriegslazaretten; 7 Batales üben leibhaftige Tätigkeit in Heimalazaretten; 1 Batale ist mitwirkend als Lazarettgeschwader einberufen und 1 Batale übt in einem Vereinslazarett freiwillige Krankenpflege. Von den 35 Märikern stehen 31 unter den Waffen, 4 sind Militär-Krankenwärter; von den 98 Laienbrüder stehen 91 unter den Waffen, 4 sind Militär-Krankenwärter und 3 freiwillige Krankenpfleger. — Gefallen sind bis jetzt 6 Märiker und 2 Laienbrüder; 1 Laienbrüder wird vernichtet. — 22 Ordenmitglieder haben bisher militärische Auszeichnungen erhalten: 10 Mal das Eisenerne Kreuz und 12 bayerische Auszeichnungen. Die Auszeichnungen verteilen sich auf 7 Batales, 2 Märiker und 9 Laienbrüder. 3 Batales und 1 Laienbrüder besitzen doppelte Auszeichnungen.

Von der rheinisch-westfälischen Kapuzinerprovinz sind tätig: 12 Batales als Feldgeschwader, 8 Pa-

tres als Lazarettgeschwader, 6 Batales als Gefangenensorgere, 6 Batales, 4 Brüder und 13 Märiker sind Sanitäter; unter den Waffen stehen 98 Brüder, 9 Märiker und 22 Gymnasialschüler. Gefallen sind 1 Bruder und 1 Märiker. Militärische Auszeichnungen erhielten bisher 11 Batales, 3 Brüder, 2 Märiker und 2 Gymnasialschüler.

### Vermischtes.

ht. Neu-Vienburg, 4. Febr. Beim Goldwäschen geriet ein italienischer Arbeiter unter eine vorzeitig stürzende Röhre. Er wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande dem Langener Krankenhaus zugeführt.

Eine Hindenburg-Feiernung aus dem Jahre 1831.

In den hinterlassenen Papieren Nikolaus I. von Rußland, die im kaiserlichen Hausarchiv in Petersburg aufbewahrt werden, befindet sich eine eigenhändige Denkschrift des Zaren (aus dem Jahre 1831) über die Abtretung weiter polnischer Gebiete an die Nachbarmächte Oesterreich und Preußen. Polen bestand sich seit dem Spätherbst 1830 im Aufstand gegen Rußland, und Nikolaus, des blutigen und scheinbar aussichtslosen Kampfes gegen die Empörer müde, wollte seine polnischen Gebiete soweit verkleinern, daß fürderhin die Reichel und der Karaw die Grenze bilden sollten; alle westlich von diesen beiden Flüssen gelegenen russisch-polnischen Landesteile wollte er bedingungslos an Oesterreich und Preußen geben. Diese Aufzeichnung des Kaisers Nikolaus, die an und für sich einen nur allernähigen Wert hat, da er seine Absicht später doch nicht ausführte, gewinnt aber in unseren Tagen besonderes Interesse dadurch, daß sich der Generaladjutant des Zaren, Graf Orloff im Auftrage seines kaiserlichen Herrn zu dem an der preussischen Obergerade stehenden General von Benedekendorf und von Hindenburg begab, um ihm von der geplanten Abtretung der polnischen Gebiete in Kenntnis zu setzen, und daß es sich dabei um die gleichen Gebiete handelte, die 83 Jahre später von seinem Nachkommen des Kaisers v. Hindenburg dem Nachkommen des Zaren Nikolaus I., dem zweiten Nikolaus, in seinem Kampf entzogen wurden.

Hindenburg berichtete über den Vorschlag des Zaren seinem Oberbefehlshaber, dem kommandierenden General v. Szeisenau, und dieser gab den Bericht nach Berlin an den damaligen Minister des Auswärtigen, v. Bernstorff, weiter, doch warnte er zugleich dringend vor der Annahme des russischen Angebots. Auch in Berlin fand der unklar gehaltene Vorschlag des Zaren eine nur fähle Aufnahme; der Vorkämpfer Graf Orloff erhielt eine unbestimmte Antwort, und als er nach Venedig zurückkehrte, hatte Nikolaus, unter dem Einfluß der Vorstellungen des Feldmarschalls Paskevitch, seinen Entschluß geändert. Er wollte die polnischen Gebiete nicht mehr abtreten, sondern nur noch einzulassen, und zwar gegen das Land am Pregel und Thorn (von Preußen) und gegen Tarnopol (von Oesterreich), doch ließ er auch diesen Plan fallen, als Paskevitch am 7. September 1831 Warschau eingenommen und dadurch die polnische Revolution im wesentlichen beendet hatte. R. G.

### Der Weltkrieg.

#### Der Unterseeboot-Krieg.

Eine Unterredung Zimmermanns.  
New York, 6. Febr. Der Berliner Korrespondent der Associated Press hatte eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann, in der dieser die Hoffnung ausdrückte, daß die neuen Vorschläge, die den Vereinigten Staaten bereits vorgelegt seien, die Grundlage für eine definitive Reaktion geben würden. Er wolle jedoch den Ernst der Lage nicht verhehlen. Zimmermann sagte weiter, daß Deutschland keine weiteren Zugeständnisse machen könne u. keinesfalls die Ungeheuerlichkeit der Kriegführung der U-Boote in der Kriegzone anerkennen wolle. Die deutsche Regierung sei bereit, alles, was in ihrer Kraft stehe, zu tun, um den Wünschen Amerikas entgegenzukommen und läßt dies auch schon getan. Aber es gebe Grenzen, bei denen selbst die Freundschaft aufhöre. Er erklärte, er beareife Amerikas Haltung an. Man habe in Deutschland gedacht, daß die Differenzen wegen der U-Boote erledigt seien und die „Susitania“-Frage geregelt würde. Man habe von deutscher Seite zugestimmt, einen Schadenersatzanspruch zu zahlen, aber die Regierung der Vereinigten Staaten habe gänzlich neue Forderungen gestellt, denen Deutschland unmöglich entsprechen konnte. Amerika dürfe nicht zu viel fordern u. Deutschland zu demütigen versuchen.

Auf diese neuen Forderungen und die neuen Anweisungen an den Grafen Bernstorff wünschte Zimmermann nicht näher einzugehen, doch ließ er keinen Zweifel, daß die ganze Krise auf die Forderungen Amerikas zurückzuführen sei, daß Deutschland die Verletzung der „Susitania“ als eine völkerrechtswidrige Tat debarrieren solle. Deutschland könne die Waffe der U-Boote nicht aus der Hand legen. Zimmermann erklärte wiederholt, daß Deutschland, wenn die Vereinigten Staaten es zu einem Bruch kommen lassen wollten, nichts mehr tun könnte, um das zu vermeiden. Das Bedauerwerteste an der ganzen Sache würde sein, daß kein tieferer Grund zu einem Bruch vorhanden sei. Deutschland und die Vereinigten Staaten hätten keine einander widersprechenden Interessen. Deutschland hoffe deshalb auf eine bedeutende Entwicklung des Handels zwischen den beiden Ländern nach dem Kriege. Viele Hoffnungen würde zerstört, oder es würde doch eine solche Entwicklung sehr behindert werden, wenn es jetzt zu einem Bruch käme. Aber Deutschland könne nicht weiter geben, als es bisher gegangen sei.

### Die Schlachten bei Kut-el-Amara.

Basel, 7. Febr. (Str. Bln.) Laut „Baseler Nachrichten“ sind bei den Kämpfen zum Entsatz von Kut-el-Amara — wie den amtlichen englischen Berichten zu entnehmen ist — 18 Regimente von Mann „Möven“?

London, 7. Febr. Aus New York wird gemeldet: Passagiere und Besatzung der „Appon“ sind in New York angekommen. Der Kapitän der „Corbridge“ erklärte, daß das Schiff, das die „Corbridge“ zum Sinken gebracht hat, die „Donna“ gewesen sei. Diese besaß eine Geschwindigkeit von 25 Knoten und habe eine große Besatzung. Die Fahrgäste erklärten, die Deutschen hätten erzählt, daß neun Schiffe dieser Art gebaut worden seien und augenblicklich ein Teil davon auf dem Atlantischen Ozean kreuzte.

### Von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Wien, 7. Febr. (Str. Bln.) Die Wiener allgemeine Zeitung berichtet aus Bukarest: Ein unter griechischer Flagge fahrender, von Rußland angekaufter Dampfer, namens „Theoskopiti“, wurde von einem deutschen Unterseeboot auf der Fahrt von Odessa, 47 Meilen von Sulima entfernt, versenkt.

### Zum Zeppelin-Angriff auf England.

London, 5. Febr. Die „Times“ schreibt: Die Regierung hat wegen des letzten Luftangriffes verschiedene Schritte getan. Die neue Geheiminspektion, die in einem so großen Maßstabe erfolgte, hatte eine lebhaftige Tätigkeit der beteiligten Kreise zur Folge. Neue Verteidigungs- und Angriffsmassregeln werden vorbereitet. — Der Abgeordnete Joseph Hicks wird bei der Eröffnung des Parlaments in einer Rede die beantragen, daß der Luftdienst auf eine stärkere und sichere Grundlage gestellt werde, und daß das Gesetz über Bedauern ausgedehnt werde, daß bisher keine entsprechenden Massregeln zur Verteidigung des Landes gegen Luftangriffe getroffen wurden.

### Das britische Wehrpflichtgesetz.

London, 5. Febr. (Str. Post.) Das Wehrpflichtgesetz ist, wie bereits gemeldet wurde, durch den König genehmigt worden und tritt also hierdurch in Kraft. Mit dem 2. März werden die Wehrpflichtigen nach dem neuen Gesetz unter die Waffen gerufen. Die englische Regierung trifft Maßnahmen, um die Arbeiter zu beruhigen, indem sie allerhand Verfügungen erläßt, um eine industrielle Wehrpflicht auszufüllen. Ferner befohl eine weitere Verfügung, daß vorläufig die Wehrpflicht bei den Kolonialtruppen nicht zur Anwendung gelangt. Stenit haben also die Verlegten von Südwest, die sich am allerbesten gegen die Wehrpflicht gewehrt haben, und sogar mit Streik drohten, einen Erfolg erlangen.

### Japanisches Geld für Rußland?

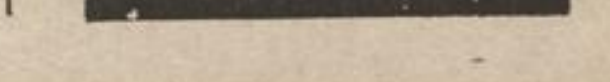
London, 6. Febr. Die „Times“ erfahren, daß Verhandlungen über eine russische Anleihe in Japan über fünf Milliarden Yen geführt werden. Die Anleihe würde die Bezahlung der großen Kriegsaufträge wesentlich, die Rußland in Japan gemacht hat, zumal bei dem jetzigen Wechselkurs. Japan würde England dadurch finanziell wesentlich entlastet. Die Japaner werden wohl nur soviel Millionen den Russen vorschicken, als sie für gelieferte Munition und Waffen liquidieren haben.



Eine bewährte Methode zur Desinfektion der Mund- und Nasenhöhle.

In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr einer Erkältung und die Aufnahmefähigkeit für die Bakterien der sogenannten Erkältungskrankheiten am größten. Infektionskrankheiten wie Diphtherie, Scharlach, Typhus und andere Epidemien, werden bekanntlich dadurch hervorgerufen, daß die Keime mit der Atemluft, durch die Nahrung oder Hände in die Mundhöhle gelangen. Als Schutz vor Ansteckung bewähren sich die Formamin-Tabletten der Firma Bayer u. Cie., Berlin. Sie möchen beim Auffangen im Munde den Speichel zum Desinfektionsmittel, das in alle Falten der Schleimhäute eindringt und die dortigen Keime vernichtet.

Zur Vermeidung an unsere Krieger, die im Felde den Unbilden der Kälte, Nässe und Witterungsumschläge täglich ausgesetzt sind, eignet sich besonders die „Formamin-Tabletten“, die in Apotheken und Drogerien erhältlich ist. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.





Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!

Auf dem Felde der Ehre stand den Heldenob für's Vaterland unser unvergesslicher, braver Sohn, innigstgeliebter Bruder, Schwager, Onkel und Nefle.

### Gefreiter Alfons Jendk

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Militär-Verdienstkreuzes 3. Klasse, im Marine-Inf.-Reg. Nr. 2, 11. Komp. am 24. Januar im Alter von 25 Jahren.

### Die trauernden Eltern, Geschwister und Angehörige.

Lahr, Füllingen, Osterfeld, Hallgarten, Essen, Frankreich und Buxtersdorf, den 8. Febr. 1916

## Amtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung

betr. Bestellung der Gärten und Ländereien. Der Einwohnerschaft legen wir dringend aus Herz den Anbau von Gemüse und Kartoffeln auch in diesem Jahre wieder tatkräftig vorzunehmen und die Arbeiten hierfür rechtzeitig in die Wege zu leiten.

Limburg (Lahn), den 5. Februar 1916.

Der Magistrat: Haerten.

### Bekanntmachung

#### Fund bei der Polizei anmelden.

Mehrfach wird bei der Polizeiverwaltung das Verlieren von Gegenständen von mehr oder minder großem Werte in unserer Stadt angemeldet, während der zweifellos erfolgte Fund der verlorenen Gegenstände nicht angezeigt wird.

Es wird daher ausdrücklich auf die Bestimmung des § 965 Abs. 2 B. G. B. hingewiesen, wonach bei jedem Funde von Gegenständen im Werte von mehr als drei Mark, der Finder, falls er den Eigentümer oder Empfangsberechtigten nicht kennt, verpflichtet ist, den Fund unverzüglich der Polizeiverwaltung anzuzeigen.

Außerdem setzt sich derjenige, welcher einen Fund verheimlicht, dem Verdacht der strafrechtlichen Unterschlagung des Fundes (Diebstahl) und der gerichtlichen Bestrafung dieserhalb aus.

Limburg, den 4. Februar 1916. Die Polizei-Verwaltung: Haerten.

Am 2. Februar 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Meer, Marine und Feldpost durch das Stellv. Generalkommando des 8. A. K. erlassen worden.

Der Wortlaut der Verfügung wird durch Anschlag und in den Amtsblättern bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

### Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 8. Februar d. Js., von mittags 12 Uhr ab kommen im hiesigen Gemeinwald, Distrikt 16a „Ober dem Ausgeroth“ 92 Nm. Buchen-Scheit und Knüppelholz und 1580 Stück Buchen-Wellen, Distrikt 17a: 82 Nm. Kiefern-Scheit und Knüppelholz und 600 Wellen zur Versteigerung.

Niederzungenheim, den 5. Februar 1916. Der Bürgermeister: Hartmann.

### Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 9. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr Anfang, werden in dem hiesigen Stadtwald bei Beder'schehang (an der Grube Gute Hoffnung) die nachverzeichneten, an guten Abfuhrwegen lagernden Holzmassen, öffentlich meistbietend versteigert.

- 10 Stück Eichen-Stämme mit zusammen 3,61 Festm., 3 Nm. Eichen-Scheit, 1 " Eichen-Knüppel, 610 " Buchen-Scheit, 157 " Buchen-Knüppel, 786 " Buchen-Weiser, 5 " anderes Laubholz (Weiser), 1 " Nadelholz-Scheit.

Der Anfang wird am Brennholz gemacht. Westerburg, den 2. Februar 1916. Der Magistrat: Happel.

### Holzversteigerung.

Mittwoch, den 9. Februar d. Js., vorm. 10 Uhr kommen in dem Gemeinwald Dirschberg in den Dist. Blicherstein und Stederhach II 780 Raumm. Buchen-Scheit und Knüppel 9400 Buchen-Wellen öffentlich zur Versteigerung.

Zusammenkunft auf der Dirschberger-Eppenroderstraße. Dirschberg, den 2. Februar 1916. Achenbach, Bürgermeister

### Oberförsterei Merenberg.

Mittwoch, den 9. Februar, von 10 Uhr ab, kommen in der Dirschberger Wirtshaus zu Lahr aus dem Schutzbezirk Lahr, Distrikt 67 und 70 Grafschaftswald, zum Verkauf: Eichen, 10 Nm. Scheit, 17 Nm. Knüppel, Buchen 528 Nm. Scheit, 521 Nm. Knüppel, 42 Pdt. Wellen.

## Mehr religiöser Lesestoff an die Front!

Je länger der Krieg dauert, desto wichtiger ist es, daß unsere Soldaten an gutem Lesestoff keinen Mangel leiden. Ein hervorragender Katholik hat mit Recht gesagt: „Im Felde ist über ein gutes Buch mehr Freude, als über hundert schlechte Zigarren“, und in einer Besprechung von Feldgeistlichen ist unter allgemeiner Zustimmung erklärt worden, daß die Seelsorge im Felde zu achtzig Prozent in der Verteilung von Lesestoff besteht.

Viel ist schon geleistet worden, aber immer noch nicht genug. Denn das Verlangen nach Lesestoff hat nicht nachgelassen, sondern wird sogar immer stärker, besonders an der Ostfront, die bisher wegen der großen Verkehrsschwierigkeiten weniger berücksichtigt werden konnte. Für die Truppen in den Winterlagern, die Besatzungen der großen Festungen ist guter Lesestoff ebenso notwendig wie die tägliche Nahrung.

Der Kathol. Frauenbund zu Limburg hat an der Aufgabe, unsere Soldaten mit gutem Lesestoff zu versehen, schon seit dem Beginn des Krieges gearbeitet, und zwar ist das Werk nur von freiwilligen Helfern geleistet worden, die sich in uneigennützigster Weise zur Verfügung stellten. Er will diese Arbeit, die ihm viel Mühe verursacht, aber seine Dank und Anerkennung eingetragen hat, mit Freuden fortsetzen; aber seine Vorräte gehen jetzt überall auf die Reize, seine Geldmittel sind erschöpft und er braucht notwendig größere Geldmittel zum Ankauf neuer Bücher und Zeitschriften und zur Bedeckung der sonst entstehenden Unkosten. Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.

Dringend und herzlich sei gebeten, das wahrhaft so notwendige Liebeswerk tatkräftiger als bisher durch eine Geldspende unterstützen zu wollen.

Der Kathol. Frauenbund ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die fortdauernde, ja vermehrte Fürsorge für gediegene geistige Nahrung unserer Krieger, die schon so lange fern vom Heerge der Heimat als Kämpfer im Felde und zur See, als Leidende in den Lazaretten, als Besatzung in feindlichen Landesteilen für das Vaterland sich opfern, eine wichtige Aufgabe, eine heilige Liebes- und Ehrenpflicht aller Daheimgebliebenen ist. Möge auch das katholische Volk unserer Diözese dieser Ehrenpflicht gegen unsere Krieger, deren Opfermut wir den sichern Schutz der deutschen Lande zu danken haben, stets eingedenk bleiben.

Geldspenden für religiöse Schriften nehmen dankend entgegen: Professor Fliegel, der Kathol. Frauenbund Limburg, die Geschäftsstelle des Nassauer Boten.



### Tran

muß das Schuhfett enthalten, sonst verhindert es nicht das Eindringen des Wassers in das Schuhzeug. Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett stets prompt lieferbar. - Ebenso Del-Wachs-Schuhwax Nigrin. (Keine abfärbende Wassercreme.) Carl Wentner, chem. Fabrik, Göttingen (Württbg.)

### Handwerkskammer Wiesbaden.

Betr. Versicherungsgenossenschaft der Wagendauer des Kammerbezirks. Auf Antrag der Vertreter der Wagnerinnungen und Vereinigungen des Kammerbezirks findet am Donnerstag, den 10. Februar nachmittags 2 Uhr in Limburg Hotel „Alte Post“ eine Versammlung aller selbstständigen Wagner des Kammerbezirks zwecks Gründung einer Versicherungsgenossenschaft statt. Es handelt sich hauptsächlich um die genossenschaftliche Organisation der Uebernahme größerer Aufträge. Zu dieser Versammlung werden die Beteiligten hierdurch eingeladen. Wiesbaden, den 2. Februar 1916.

Die Handwerkskammer: Der Vorsitzende: Carl... Der Syndikus: Schroder.

### Waschkessel

Stahlblech email., Guss email. und verzinkt empfehlen Glaser & Schmidt Limburg.

### Lüchtige Maurer, auch Polier mit Kolonne

für Koloniebauten in der Nähe Essen, sofort oder später gesucht. Brassel & Co., Baugeschäft, Essen, Schützenbahn 20.

### Wohne jetzt Diezerstrasse 36 (Nebenhaus).

Mass- und Reparaturarbeiten bei bekannter guter und schneller Bedienung. H. Lieber, Schuhmachermeister.

### Speisehaus

Salzgasse 15.

### Feldgrane

Drei ordentliche Feldgrane suchen auf diesem Wege die Bekanntschaft mit soliden Mädchen. Gest. Offert. mit Bild 777 an die Exp. d. Bl.

### 1000 Ratten-

Mittel Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch) auf das Glänzendste bewährt hat. Zu erhalten in Kartons à 50 Pfg. u. 1 Mt. bei 455 Wlfh. Ansp. Habamar.

### Constege.

Vertriebler Daub, Friedrichsen. Johannes Schuler in Grellwitz Stoffe u. Reste billig. 1. Damen- u. Herrenkleid. Min. fr. 1 Pak. Reste 20-40 M. p. Nach Zürich. u. Umtausch i. 30 Tg. Wiederverk. gg. Gut. Verleasant. 1281

### Gebrachte Weiß- und Rotweinfässer

kaufst G. Bömann, Weierhainstraße 8.

### Wiesenheu

zu verkaufen bei Julino Reis, D. G. H. n.

### Fahrrad

Ein gut erhaltenes im Gitarrepiel und zu welchem Preis? Off. mit 736 an die Exped.

### Büro und Kassengehilfenstelle

ist zu besetzen, evtl. auch durch weibliche Kraft. Selbständige, zuverlässige Arbeit, sicheres wecheln wird verlangt. Angebote mit Befähigungsnachweis u. Gehaltsanp. an Königl. Domänen-796 renant Weltburg.

### Ein Kunststein-Stampfer

und ein Steinhauer für Aufordarbeiten sofort gesucht. 538

### 1 Maurerpolier

der mit zweiter mit 6-8 Stundenlohn für Maurer 70 Pfg. Offert. unter J. N. 792 an die Exped.

### Suhrleute

zum Ausfahren von 10-12 Waggon Baumaterial vom Bahnhof Birgels zur Delpwiese bei Ebernshahn. Offert. an Heinrich Kellmann, 573 Waggelstraße, Limburg.

### Lehrling

mit guter Schulbildung per 1. April in ein hiesiges Kolonial- und Delikatessengeschäft bei sofortiger Vergütung gesucht. Kost und Loge im Hause. Offerten unter B. 29, 90 an d. Exp. d. Bl. 524

### Zunge

kann das Schuhmachergeschäft erlernen bei Philipp Richter, Schuhmacherm., Habamar.

### Hilfspfleger

sucht Landespflege-Anstalt Habamar.

### Braver Junge

als Hausbursche nach Däch (Main) gegen hohen Lohn gesucht. Kost und Wohnim im Hause. Näb durch Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg. 758

### Ein Wagnergehilfe

sofort gesucht. Joh. Stahl, Wagnererei m. Wasch-Betrieb, Destr. d. Hallgartenstr. 1.

### Steißiger Mann

sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft mit soliden Mädchen. Gest. Offert. mit Bild 777 an die Exp. d. Bl.

### Lüchtiger Stenograf und Maschinenreiber

17 J. sucht andern. Stellung. Offert. unt. 790 an die Exp.

### Ein braver Junge als Kellnerlehrling

gehucht. Hotel Herzogliches Haus, Wetzlar.

### Kraft. junger Mann

zum Bierausfahren gesucht. In d. Exp. d. Bl. 75

### Kellnerlehrling

16 J. sucht andern. Stellung. Offert. unt. 790 an die Exp.

### Monats-Mädchen

per sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 797

### Ein gutbürgerliches Monats-Mädchen

per sofort gesucht. Näb. Exp. des Nass. Bot. 726

### älteres Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Untere Grabenstraße 3, 705 II. Trepp.

### Ein braves und eheliches Mädchen

welches schon gedient hat, für sofort gesucht. Konditorei Waldauer.

### Mädchen

welches schon gedient hat, für alle Hausarbeit. Ant. Paulhausen, Reparatur. Deutscher Bahnhof 747 Birgels (Wirtsh.)

### Lehrmädchen

mit guter Schulbildung gesucht. Gottfried Schaefer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Reparatur, Limburg.

### 4-Zimmer-Wohnung

im 1. Stock mit allem Zubehör per 1. April 1916 zu vermieten. Näb. Wiesenstraße 9, II. Et.

### 3-Zimmer-Wohnung

per sofort zu vermieten. 800 Brückenvorstadt 54.

### 3-Zimmer-Wohnung

zum 1. März zu vermieten. Dachdeckermeister Lindig, 802 Aufstraße 2.

### Wohnung

Frontseite mit Gas sofort zu vermieten. Brückenvorstadt 54a.

### Zimmer (auch einfach möbl.) mit Küche zu vermieten.

804 Wallstraße 14.

### Zwei schöne helle Räume mit Gaslicht in der Nähe der Bahn zu vermieten.

Offerten unt. 787 an die Exped. 728

### 3-Zimmerwohnung

von anständigen Leuten zum 1. April gesucht. Offert. unt. 798 an die Exp.

### Garten in der Au oder am Landgericht zu mieten gesucht.

Näb. in der Exp. 728

### Kleine Wohnung zu vermieten.

Brantfurterstraße 1.

### In Limburg ein Trauring gefunden.

Näb. b. Georg Friedrich II. 63-